Opłacono ryczałtowo.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Pilsudskiego 27 Telefon 337-47, 337-48.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XI Katowice, am 13. Oktober 1934 Nr. 27

Das polnisch-deutsche Kompensationsabkommen

(Polnisch-deutsch-russischer Exportvertrag).

Nach viele Wochen dauernden Verhandlungen ist am 6. Oktober in Warszawa ein polnisch-deutsches Handelsabkommen paraphiert worden, das die Grundlage schafft für einen kompensativen Warenaustausch zwischen den beiden Ländern. Der Wert der Kompensationen ist mit 23 Mill. zł. beziffert, wobei **polnischerseits** Rund- und Schnittholz, Butter, Eier, Magergänse und einige andere Agrarprodukte, **deutscherseits** einige hochqualifizierte Erzeugnisse der Landwirtschaft wie Zuchtvieh, Sämereien, Erzeugnisse der Metall- der chemischen und der Glasindustrie, optische und kosmetische Artikel, sowie Weine geliefert werden sollen.

In Anpassung an die durch die deutsche Devisenbewirtschaftung gegebenen Schwierigkeiten sieht das Abkommen für die beiderseitige Zahlung den Weg **privater Verrechnungen** vor. Auf polnischer Seite wird die Kompensationshandelsgesellschaft in Warszawa, auf deutscher Seite die deutsch-polnische Handelskammer in Breslau und Berlin, die auch nach Warszawa einen Vertreter entsenden wird, das Clearing bewerkstelligen, bezw. die Zahlungen abwickeln. Das Abkommen wird am 15. d. Mts. in Kraft treten und zunächst für die Dauer eines Jahres befristet werden.

In seiner Vorgeschichte geht der jetzt abgeschlossene Kompensationsvertrag zurück auf die schon im Frühjahr d. Js. stattgehabten Besprechungen zwischen Vertretern der polnischen und der deutschen Landwirtschaft. Immer wieder scheiterte die praktische Verwirklichung der bei diesen Verhandlungen kundgegebenen Bereitschaft zu einer Intensivierung des beiderseitigen Warenaustausches von vornherein an den Schwierigkeiten, die sich aus den Schwankungen der Devisenlage in Deutschland ergaben. Jetzt endlich ist es gelungen, wenigstens für ein begrenztes Gebiet diese Schwierigkeiten durch die Einführung der privaten Verrechnungsstellen zu beheben. Für die praktische Bedeutung des Abkommens wird freilich entscheidend sein, inwieweit die gegenseitig zugestandenen Kontingente auch tatsächlich **ausgenutzt** werden. Immerhin erscheinen hierfür diesmal die Aussichten nicht ungünstig, nachdem die beiden Partner sich teilweise auch **Vertragszölle** zugestanden haben, indem Deutschland für polnisches Holz die niedrigsten Zollsätze nach dem Prinzip der Meistbegünstigung zur Anwendung bringen wird.

Recht bemerkenswert erscheint, dass die deutschen Wünsche auf Zulassung deutscher **Kraftwagen** und Kraftwagenzubehörteile sowie deutschen **Rundfunkgeräts** zur Einfuhr nach Polen **nicht** erfüllt worden sind. Dies dürfte, was die Kraftwagen betrifft, wohl mit den Verhandlungen zusammenhängen, die mit einer englischen Finanzgruppe über eine Wegebauanleihe in Verbindung mit einem Einfuhrkontingent für englische Kraftwagen in Zusammenhang stehen.

* * *

Russland tritt dem polnisch-deutschen Roggenabkommen bei.

Ende September ist, wie bereits an dieser Stelle berichtet in Warszawa ein Vertrag zur Unterzeichnung gelangt, in dem Russland dem polnisch-deutschen Roggenabkommen, das vor einigen Wochen nach dem Muster des alten Abkommens abgeschlossen wurde, beitritt. Es ist zunächst zu beachten, dass das polnisch-deutsche Abkommen gemeinsam bindende Richtlinien nicht nur für die Ausfuhr von Roggen- und Roggenmehl, sondern auch von Weizen und Weizenmehl enthält, während Russland **nur** den Vereinbarungen **über die Roggenmehlausfuhr** beigetreten ist.

Neben das polnische Getreideexportbüro und die deutsche Ausfuhrzentrale tritt durch das Abkommen der russische **„Exportchleb"** als die einzige zur Ausfuhr von Roggen- und Roggenmehl aus Sowjetrussland berechtigte Stelle. Sie wird ein Büro in Hamburg unterhalten.

Mindestens dreimal im Jahre werden die Leiter der Zentralexportbüros zusammenkommen und die Richtlinien für die Exportpolitik festsetzen. Die erste dieser Konferenz wird in **Moskau** stattfinden, die weiteren der Reihe nach in den einzelnen Zentralstellen. Nach § 5 des neuen Vertrages wird keine der Parteien in Zukunft in den europäischen Freihäfen mehr als 25.000 to unverkauften Roggen oder Roggenmehl lagern dürfen. Von einer Ueberschreitung dieser Zahl durch einen Partner sind die beiden anderen Parteien zu verständigen.

Der Vertrag läuft bis zum 31. Juli 1935. Die Partner haben vereinbart, dass zwei Monate vor Ablauf dieses Termins neue Verhandlungen wegen einer Verlängerung für die nächste Getreidekampagne stattfinden sollen.

Dr. F.

Geschäftsbücher

Das Handelsgesetzbuch (kodeks handlowy), das nunmehr ganz Polen verpflichtet, hat in Art. 54 bestimmt, dass jeder Registerkaufmann dazu verpflichtet sei, mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns die Bücher zu führen, die der Grösse seines Unternehmens entsprechen und die Stand, Besitz und Ausdehnung erforderlich machen. Die ausdrückliche Vorschrift zur Führung von Geschäftsbüchern ist bereits am 13. IV. 1934 herausgekommen und zwar auf Intervention des Finanzministeriums. Auf Grund dieses Gesetzes kann man folgende wichtigen Punkte, die zur Führung von Geschäftsbüchern veranlassen, herauslösen.

Geschäftsbücher werden in polnischer Sprache und Valuta geführt. Im Einvernehmen mit den Finanzbehörden ist es jedoch zulässig, sich einer lebenden, europäischen Sprache zu bedienen. Anzahl und Grösse der Bücher hängt natürlich von dem Umfang des Unternehmens ab, doch müssen in diesen Büchern chronologisch und systematisch alle Geschäftstätigkeiten des Unternehmens, die das Vermögen betreffen, sowie die Verpflichtungen, d. h. die Schulden und Guthaben, genau eingetragen werden. Jedes Geschäftsbuch kann sich aus mehreren Bänden zusammensetzen. Die Bücher müssen vor Beginn der Eintragungen gebunden werden, wobei die Seiten mit fortlaufenden Zahlen zu versehen sind. In einzelnen Fällen können, wenn es die Umstände nicht anders gestatten, die Eintragungen auf losen Blättern vorgenommen werden, (Lose-Blatt-Buchführung). Dabei darf in **keinem Fall mit Bleistift**, sondern nur mit Tinte oder Kopierstift geschrieben werden. Bei der Durchschreibebuchführung können die Eintragungen auch mit Kopierpapier vorgenommen werden, die anderen Blätter müssen jedoch sorgfältig geordnet aufbewahrt werden.

Jede Seite in einem der Bücher muss vor der Uebertragung aufaddiert, die Hauptsumme bei Abschluss der Bücher unterstrichen werden. Alle freien Räume, die durch irgendwelche Eintragungen entstehen, müssen durch Durchstreichen unbrauchbar gemacht werden. Die Bücher müssen fortlaufend und ohne Rückstand geführt werden, d. h. immer à jour sein.

Eintragungen in die Bücher müssen so gemacht werden, dass aus ihnen leicht die Handlungstätigkeit des Unternehmens zu ersehen ist. Im Allgemeinen gesagt muss jede Eintragung Datum, Art des Geschäftes, Summe und bei Warenverkäufen den Abnehmer, bezw. Lieferanten und die Warenmenge enthalten. Bei kleineren Barverkäufen können die einzelnen Beträge summiert eingetragen werden, doch muss ausserdem noch eine tägliche Aufstellung (Kassenblocks, Kassenbücher) vorhanden sein, aus der die einzelnen Beträge ersichtlich sind.

Der Eintragung der Summen in die Bücher unterliegen **die Bruttosummen** ohne Berücksichtigung der von ihnen abgezogenen Provisionen, die beim Buchen ausgeworfen werden können. Die Bücher dürfen keine erfundenen Rechnungen enthalten, die an Personen mit falschem Namen gezahlt wurden. Die Eintragungen dürfen erst nach Abschluss des Umsatzes oder des betr. Geschäftes erfolgen. Fehler in den Eintragungen oder in der Aufrechnung werden dadurch richtiggestellt, dass der betr. Text so ausgestrichen wird, dass er trotzdem zu lesen ist, und nachher der richtige Text eingetragen wird.

Rechnungen auf Grund von Waren-, Lieferungs-, oder Arbeitsverträgen müssen am Tage ihrer Ausstellung, d. h. mit dem Datum, mit dem sie versehen sind, eingetragen werden.

Die Eintragungen in die Bücher müssen durch Belege jederzeit nachgewiesen werden können. Als Belege werden alle Korrespondenzen, Rechnungen, Verträge, Auszüge, Frachtbriefe u. s. w. in Original oder Copie angesehen. Baroperationen, die mit dem Verkauf oder Kauf von Waren oder allen, inneren Tätigkeiten zusammenhängen, müssen mit in dem Unternehmen ausgestellten Unterlagen (Kassenblocks, Assignaten, Zahlungsbriefen u. s. w.) belegt sein, die mit Datum, Art des Umsatzes und evtl. Unterschrift der Personen, die daran beteiligt sind, versehen sind. Die Geschäftsbriefe, die entweder herausgegangen oder eingegangen sind, müssen in Ordnung gehalten werden. **Geschäftsbücher und Dokumente müssen 5 Jahre aufbewahrt werden.**

Bei Beginn und Beendigung eines Geschäftsjahres müssen Eröffnungs- und Abschlussinventare aufgestellt werden, die alle Mobilien und Immobilien des Unternehmens, sowie Schulden und Guthaben enthalten müssen. Die Vermögensgegenstände müssen unter Angabe ihrer Zahl und ihres Wertes, die Verpflichtungen unter Angabe des Namens eingetragen werden.

Wenn ein Unternehmen eine grosse Anzahl von kleinen Gegenständen hat, und aus diesem Grunde nicht ohne weiteres jedes Jahr ein Inventar anfertigen kann, so ist es gestattet, dass dieses Unternehmen nur ein Mal in zwei Jahren ein Inventar aufstellt.

Desgleichen muss auch eine Eröffnungs- und eine Abschlussbilanz am Anfang und Ende eines jeden Geschäftsjahres angefertigt werden. Zur Auf-

stellung der Bilanz dient das Inventar oder die Inventur des betr. Jahres oder wenn dieses nur alle zwei Jahre angefertigt wird, das Inventar des vorangegangenen Jahres. Die Bilanz muss in das für sie bestimmte Buch eingetragen oder jedesmal besonders angefertigt werden.

Unternehmen, die eine vereinfachte Buchführung haben, sollen am Anfang und Ende jedes Geschäftsjahres ein Inventar anfertigen, doch ist dies nicht unbedingt nötig. Alle Geschäftstätigkeiten, die in dem Geschäftsgang des Unternehmens vorkommen, müssen aus den Büchern ersichtlich sein.

In Industrieunternehmen (gewerblichen Unternehmen) müssen ausser den Kassenbüchern noch sogenannte Produktionsbücher geführt werden, wobei auf der linken Seite, d. h. im Soll, die Ausgaben für Rohstoffe, Arbeiten u. s. w. eingetragen werden und auf der rechten Seite, d. h. im Haben, die Gewinne aus dem Fertigprodukt ersichtlich sind. Bei Kreditverkäufen müssen ausserdem noch sogenannte Konto-Korrent- und Wechselbücher geführt werden.

Richtig geführte Handelsbücher erbringen den Beweis für den im Unternehmen getätigten Umsatz und sind für die Berechnung der Steuern massgebend.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Devisen.

9. 10. Berlin — 213,00 (Verkauf 214,00, Kauf 212,00), Belgien — 123,55, Holland — 358,00, Kopenhagen — 115,30, London — 25,80, New York Kabel — 5,26, Oslo — 129,70, Paris — 34,89, Prag — 22,10, Schweiz — 172,62, Stockholm — 133, 10, Italien — 45,36.

10. 10. Berlin — 213,25 (Verkauf 214,25, Kauf 212,25), Belgien — 123,63, Danzig — 172,75, Holland — 358,70, London — 25,86, New York Kabel — 5,26 7/, Paris — 34,89, Prag — 22,10, Schweiz — 172,65, Stockholm — 133,40.

11. 10. Berlin — 213,25 (Verkauf 214,25, Kauf 212,25), Belgien — 123,91, Holland 358,70, London — 25,71, New York Kabel — 5,26 5/8, Paris — 34,89, Prag — 22,14, Schweiz — 172,63, Italien — 45,36, Stockholm — 132,60, Kopenhagen — 115,00, Oslo — 129,60.

Wertpapiere.

11. 10. 4-proz. Investitionsanleihe — 117,50, 5-proz. Konversionsanleihe 67,95, 6-proz. Dollaranleihe — 74,25, 7-proz. Stabilisationsanleihe — 77,88, 7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny und 7-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. — 83,25, 8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny und 8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. — 94,00, 7-proz. Obligationen der Bank Gosp. Kraj. — 83,25, 8-proz. Obligationen der Bank Gosp. Kraj. — 94,00. Tendenz fester.

Ausweis der Bank Polski.

Der Ausweis der Bank Polski für die letzte Septemberdekade zeigt eine Zunahme des Goldbestandes um 1,1 Mill. zł. auf 495,2 Mill. zł. Der Bestand an ausländischen Geldsorten und Devisen verringerte sich um 0,2 Mill. zł. auf 43,2 Mill. zł.

Die Summe der in Anspruch genommenen Kredite stieg um 10,5 Mill. zł. auf 736,2 Mill. zł. Das Wechselportefeuille hatte gleichfalls ein Ansteigen um 12,7 Mill. zł. auf 648,1 Mill. zł. zu verzeichnen. Eine Zunahme erfuhren auch die Lombardkredite, die um 15,6 Mill. zł. auf 69,1 Mill. zł. stiegen. Der Bestand an diskontierten Staatsschatzscheinen verringerte sich um 17,8 Mill. zł. auf 18,3 Mill. zł.

Der Vorrat an polnischen Silbermünzen und Billons ging um 21 Mill. zł. auf 16 Mill. zł. zurück.

Die Positionen „Sonstige Aktiva" und „Sonstige Passiva" erfuhren eine Senkung: die erste um 0,3 Mill. zł. auf 163,5 Mill. zł., die zweite um 10,2 Mill. zł. auf 201,2 Mill. zł.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten verringerter sich um 59,8 Mill. zł. auf 220 Mill. zł. Der Banknotenumlauf stieg im Zusammenhang mit den oben angegebenen Veränderungen um 50,4 Mill. zł. auf 974,8 Mill. zł.

Die Golddeckung ist von 44,75 auf 45,23 Proz. angewachsen und überschreitet somit die statutarische Norm um 15,23 Punkte.

Im September stieg der Goldvorrat der Bank Polski um weitere 2,3 Mill. zł. und beträgt 495,2 Mill. zł. und beträgt 495,2 Mill. zł. der Bestand an ausländischen Geldsorten und Devisen verringerte sich um 7,4 Mill. zł. auf 38,2 Mill. zł.

Das Wechselportefeuille hatte eine Steigerung um 0,3 Mill. zł. auf 648,1 Mill. zł., die Lombardkredite um 3,9 Mill. zł. auf 69,7 Mill. zł. zu verzeichnen. Der Bestand an diskontierten Staatsschatzscheinen verringerte sich um 21,9 Mill. zł. auf 18,3 Mill. zł. Im Gesamtresultat verringerte sich die Summe der in Anspruch genommenen Kredite um 17,7 Mill. zł. auf 736,2 Mill. zł.

Der Vorrat an polnischen Silbermünzen und Billons ging um 6,3 Mill. zł. auf 16 Mill. zł. zurück.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten verringerten sich um 26,6 Mill. zł. auf 220 Mill. zł. Der Banknotenumlauf erfuhr im Zusammenhang mit den angegebenen Veränderungen eine Steigerung um 24,6 Mill. zł. auf 974,8 Mill. zł.

Die Golddeckung ist im Laufe des Monats September von 44,94 Prozent zum Ultimo August auf 45,23 Proz. zum Ultimo September gestiegen und überschreitet den Normalstand um 15 Punkte.

Welche Wechsel nimmt die Bank Polski entgegen?

In letzter Zeit war bei der Bank Polski ein grosser Eingang von Wechseln zu bemerken, deren Unterschriften nicht deutlich, nicht ausgeschrieben oder auf eine andere Weise nicht ganz den Vorschriften entsprechend waren, in der Hauptsache von nichtregistrierten Kaufleuten oder von juristischen Personen ausgestellt. Die Identifizierung dieser Wechsel, die entweder nur mit dem ersten Buchstaben des Vornamens und des Zunamens oder überhaupt nur mit dem Zunamen unterschrieben waren, ist für die Bank äusserst schwierig und stimmt in keiner Weise mit den Wechsel-Vorschriften überein. Denn es kommt doch häufig genug vor, dass in einer Ortschaft zwei Personen mit gleichem Namen wohnen, die ev. sogar auch den gleichen Vornamen tragen. Die Unterschrift des Trassanten, die zum Ausdruck bringt, dass er den Wechsel akzeptiert hat, ist eines der wichtigsten Merkmale des Wechsels, und muss deshalb unbedingt klar und eindeutig angebracht, d. h. es muss mit dem ganzen Vor- und Zunamen unterschrieben werden. Indem die Bank Polski obige Tatsachen in Betracht gezogen, hat sie nunmehr die Diskontierung von Wechseln, die nicht vollständig unterschrieben sind, verboten. Dies bezieht sich allerdings nur auf Unternehmen, die nicht registriert sind, die registrierten Unternehmen können mit den Buchstaben und Kürzungen unterschrieben werden, mit denen sie im Register eingetragen sind.

Erhöhung des Diskontsatzes.

Die Danziger Bank (Bank Gdański) teilt mit, dass der Diskontsatz erhöht worden ist. Beginnend mit dem 21. September beträgt dieser nicht mehr 3 Proz., sondern 4 Proz., der Lombardsatz 5 Proz., (statt, wie bisher, 4 Proz.).

Bezahlung der Einfuhr von Waren innerhalb der Freigrenze in Deutschland.

Die Verordnung vom 11. September 1934 hat als wesentlichste Neuerung die Herabsetzung der Freigrenze für die Bezahlung von Warenlieferungen aus dem Auslande auf 10 RM. für den Kalendermonat gebracht. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass infolgedessen ein Inländer höchstens 10 RM. pro Monat insgesamt in Ausnutzung der Freigrenze für Einfuhr aus dem Auslande zahlen darf. Es ist insbesondere nicht etwa zulässig, mehrere Reichsmarkwechsel über 10 RM. auszustellen oder für Waren mehrmals 10 RM. auf das freie Konto des Ausländers ohne besondere Genehmigung zu zahlen. Die Zahlung von Warenlieferungen durch Uebersendung von Reichsmarkschecks ist überhaupt nicht zulässig.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Polnischer Aussenhandel im September 21 Millionen Zł. aktiv.

Die Aussenhandelsbilanz Polens und der Freien Stadt Danzig schliesst pro September l. J. mit einem Aktivsaldo von 21.029.000 Zł. Im September l. J. wurden 224.281 Tonnen Waren im Werte von 63.396.000 Zł. eingeführt und 1.180.485 To. Waren im Werte von 84.425.000 Zł. ausgeführt. Im Vergleich mit August l. J. steigerte sich die Ausfuhr im September wertmässig um 9.385.000 Zł., während die Einfuhr gleichzeitig um 3.406.000 Zł. zurückging. Eine **Ausfuhrsteigerung** wiesen folgende Waren auf: **Gerste** um 6,3 Millionen Zł., **Korn** um 3,8 Millionen Złoty, Eisenbahnschienen um 800.000 Zł., Samen um 700.000 Zł., Eier um 400.000 Zł. und Naphthaprodukte und Schmiermittel um 500.000 Zł.

Ford-Wagen für 1.200 zł.

In Handelskreisen verlautet, dass der Fordkonzern an die polnischen Stellen eine Offerte über die Lieferung von Personenwagen nach Polen eingereicht habe. Die Preise für diese Wagen, die besondere Zollvergünstigungen geniessen würden, sollen sich auf etwa 1.200 zł. frei Hafen Gdynia stellen. Die Zollvergünstigungen beruhen darauf, dass die U. S. A. im Ausgleich Schnaps und Likör aus Polen einführen wollen.

Polnische Kohlenausfuhr nach Oesterreich.

Schon oft ist darüber debattiert worden, dass die polnische Kohle nach den südeuropäischen Staaten nicht auf dem kürzesten Wege, nämlich mit der Eisenbahn, sondern auf dem viel längeren, und wie es im ersten Augenblick auch scheint dadurch viel teureren Wasserweg exportiert wird. Die polnische Kohle geht deshalb über Gdynia und dann auf dem Seewege über Braila und die Donau hinauf, weil die tschechoslowakischen Frachtgebühren ungeheuer hoch sind. Kürzlich ist auch mit Oesterreich ein Vertrag geschlossen worden, der den Versand polnische Kohle nach Wien ebenfalls auf dem Seewege über Braila und die Donau hinauf vorsieht.

Absatzmöglichkeiten in Finnland.

Das staatliche Exportinstitut in Warszawa teilt mit, dass auf dem finnischen Mark starke Nachfrage nach Baumaterialien wie Gips, Zement, Konstruktionseisen, rostfreies Stahl, Röhren, Blecharten, sanitäre Geräte u. s. w. herrscht. Exporteure, die sich mit der Ausfuhr dieser Materialien befassen, wenden sich in dieser Angelegenheit am besten an das staatliche Exportinstitut in Warszawa.

Starke Zunahme des russischen Holzexports.

Nach sowjetamtlichen Angaben wurden in den ersten sieben Monaten 1934 3.345.621 to Holzmaterialien im Werte von 44,92 Mill. Rubel exportiert, gegenüber 2.380.536 to im Werte von 29,9 Mill. Rubel im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Mithin weist der russische Holzexport sowohl mengenals auch wertmässig eine starke Zunahme auf, die mit der gesteigerten Aktivität der sowjetrussischen Holzexportorganisation „Sojusles-export" auf dem Weltmarkt zusammenhängt. An Schnittholz sind in der Berichtszeit 1.399.515 to im Werte von 26,87 Mill. Rubel zur Ausfuhr gelangt, gegenüber 933.946 to im Werte von 14,4 Mill. Rubel im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, an Fournierholz 68.516 to im Werte von 3,33 Mill. Rubel, gegenüber 46.595 to im Werte von 3,56 Mill. Rubel und an sonstigen Holzmaterialien 1.877.590 to im Werte von 14,72 Mill. Rubel, gegenüber 1.399.995 to im Werte von 11,95 Mill. Rubel.

Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.

Zwischen Polen und Italien werden Mitte Oktober neue Handelsvertragsverhandlungen aufgenommen werden. Polnischerseits wird vor allem eine Vermehrung der Ausfuhr von Kohle und einzelnen Agrarprodukten auf den italienischen Markt angestrebt.

Seehafenverkehr in Danzig.

Der Verkehr im Danziger Hafen hat im September im Vergleich zum Vormonat abgenommen. Im August liefen noch 490 Schiffe ein und 487 Schiffe aus, im September nur 456, bezw. 446. Freilich war der Tonnagegehalt dafür grösser, er belief sich auf 312.881 Nrgto. im Eingang (statt 285.270) und 295.021 Nrgto im Ausgang (271.023). Mit Ladung kamen im August 184 Schiffe, im September 157 Schiffe. Ausgelaufen sind im September mit Ladung 408, im August 431 Schiffe. Der Flagge nach führte Deutschland mit 159 Schiffen im Eingang und 151 Schiffen im Ausgang. Es folgten Dänemark mit 86, bezw. 88 Schiffen, Schweden mit 84, bez. 86 Schiffen, Norwegen mit 38, bezw. 41 Schiffen, England mit 17, bezw. 19 Schiffen und Polen mit 18, bezw. 17 Schiffen. Der Passagierverkehr ist sehr still gewesen, soweit die Ausfahrt aus Danzig in Frage kommt. Im Eingang wurden 110 Passagiere verzeichnet, gegen 137 im August und 352 im Juli.

Herabsetzung der Flugpostgebühren.

Als sehr erfreulich ist die Mitteilung aus Warszawa zu betrachten, dass mit sofortiger Gültigkeit die Flugpostgebühren bedeutend herabgesetzt wurden. Die Gebühren betragen nunmehr: im Inlandsverkehr (Danzig inbegriffen) für eine Karte 0,20 zł. (früher 0,30 zł.), für einen Brief bis zu 20 gr 0,25 zł. (40 gr). Im Flugpostverkehr mit Oesterreich, Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei beträgt die Gebühr für eine Karte 45 gr und für einen Brief bis zu 20 g 0,70 zł., in den anderen europäischen Ländern mit Ausnahme Russlands für eine Karte 0,50 zł. und für einen Brief 0,80 zł.

Neue, für den Absender kostenlose Geldüberweisungen.

In den letzten Tagen hat der Post- und Telegraphenminister eine Verfügung erlassen, die in Wirtschaftskreisen besonders begrüsst wird, zumal heute mit jedem Groschen gerechnet werden muss. Diese Verfügung, die am 1. Oktober in Kraft getreten ist, sieht eine für den Absender kostenlose Geldüberweisung, die 15,— zł. nicht übersteigen darf, an die einzelnen Administrationen der Tageszeitungen und Zeitschriften vor. Für die Ueberweisungen ist eine besondere Form von Geldanweisungen geschaffen worden, die der sogenannten Verrechnungsüberweisungen. Mit Hilfe dieser Verrechnungsüberweisungen können Interessenten an die Administrationen der in Polen erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften Geldbeträge für Abonnement, Inserate usw. überweisen. Der Absender trägt bei dieser Art von Ueberweisung also keine Kosten, da keine Gebühren erhoben werden. Die Blanketts (blaue Farbe) sind in allen Postämtern zum Preise von 1 gr. pro Stück zu erhalten. Es liegt im Interesse unserer Leser, wenn sie sich gleichfalls dieser Ueberweisungen bedienen.



Inl. Märkte u. Industrieen

Die Lage auf dem Kohlenmarkt.

Im September vergrösserte sich die Kohlennachfrage, sowohl für Industriezwecke, als auch für den Hausgebrauch. Besonders starker Bedarf herrschte in der Zuckerindustrie, der durch die herrschende Zuckerkampagne hervorgerufen war. Unter den anderen Industriezweigen stieg vor allem der Bedarf der Metallindustrie an, ausserdem vergrösserten sich die Lieferungen für die Eisenbahn. Auch der Koksbedarf war in der Metallindustrie stark gestiegen. Die Brikettproduktion zeigte keine Aenderungen. Auf dem Frachtmarkt herrscht, sofern es sich um die Frachten nach dem Mittelmeer handelt, ein Hausse, wodurch natürlich auch die Frachtsätze anzogen. Der Kohlenexport nach Schweden, Norwegen und Dänemark zeigte keine Aenderungen. Eine Besserung trat nur in Bezug auf die Kohlenlieferungen nach Irland und Italien, sowohl für den Privatmarkt, als auch für die italienische Staatsbahn, ein. Trotz grossen Frachtschwierigkeiten wurde im letzten Monat Kohle nach Griechenland und nach Aegypten exportiert. In Bezug auf die Preisgestaltungen sind keine wesentlichen Aenderungen eingetreten, lediglich in Norwegen und Dänemark traten kleine Preissenkungen auf. Der Export zu Lande änderte sich nicht; das Kohlenkontingent für die Tschechoslowakei wurde in der gleichen Höhe wieder bestätigt, das nach Oesterreich sogar vergrössert. Die Binnenlieferungen nach den anderen Staaten, u. a. Ungarn und Rumänien, blieben auf dem gleich geringen Stand, da dort unser Kohlenexport mit grossen Schwierigkeiten, wie Einfuhrverboten und Devisenbegrenzungen, zu kämpfen hat.

Herabsetzung der Kohlen- und Eisenpreise.

Die Frage einer Herabsetzung der Kohlen- und Eisenpreise bildet z. Z. wieder einmal den Gegenstand von Besprechungen zwischen den beteiligten Regierungs- und Industriestellen. Bei den Eisenpreisen scheint es sich zunächst um eine vorzugsweise Regelung der Syndikatsnotierungen für die Ostgebiete zu handeln. Was die Kohlenpreise betrifft, so ist hier ein prinzipielles Einvernehmen zwischen dem Industrieparlament des Handelsministeriums und der Kohlenkonvention über eine geringe Herabsetzung erfolgt, doch scheint diese der Regierung nicht zu genügen. Jedenfalls verlautet, dass zur Zeit noch Erhebungen über die Selbstkostengestaltung bei den Gruben im Gange sind.

Die Lage auf dem Baumwollmarkt.

Wie gemeldet wird, liegt der Lodzer Baumwollmarkt in der letzten Zeit vollkommen still. Der Bedarf an Baumwollgarn ist zurückgegangen. Für die nächste Zeit wird jedoch ein grösserer Bedarf an Garn erwartet, da weder die Garnhändler, noch die Webereien über nennenswerte Vorräte verfügen. Auch die ungewisse Lage auf dem amerikanischen Baumwollmarkt hat zu diesem Stillstand beigetragen. Im Zusammenhang mit der ruhigen Lage hat die Verwaltung der Vereinigung der Baumwollproduzenten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Beschäftigungsstand in der bisherigen Höhe, d. h. an 38 Stunden in der Woche, beizubehalten.

Steuern/Zölle/Verkehrstarife

Projekt eines neuen Finanzstrafrechtes.

Das Finanzministerium hat einen neuen Finanzstrafrechtsentwurf ausgearbeitet und an die einzelnen Wirtschaftsorganisationen zur Begutachtung versandt. Dieses Projekt sieht wesentliche Veränderungen und Neuerungen des Gesetzes vom Jahre 1926, das im Jahre 1932 novellisiert worden war, vor, und zwar soll u. a. das Recht der Entscheidungen über einige Angelegenheiten von den Gerichtsorganen auf die Finanzbehörden übergehen. Ausserdem ist darin eine starke Stellungsnahme gegenüber Personen enthalten, die Gegenstände, an denen noch Steuerschulden hängen, erwerben, veräussern oder aufheben, bevor sämtliche Verpflichtungen dem Staatschatz gegenüber erfüllt sind, wenn klar ersichtlich ist, dass diese Gegenstände mit einer Steuerhinterziehung in Zusammenhang zu bringen sind.

Neue Instruktionen für die Finanzfunktionäre.

In nächster Zeit werden die Finanzfunktionäre neue Instruktionen bezüglich der Revisionen, und Haussuchungen bei den Steuerzahlern und der Anfertigung von Vorladungen erhalten. Im Sinne dieser neuen Instruktionen können die Beamten Haussuchungen in Privatwohnungen nur dann vornehmen, wenn der Besitzer dieser Wohnungen es gestattet. Eine Einsicht in die Bücher darf auch nur dann erfolgen, wenn eine schriftliche Mitteilung der nächst-höheren Behörde vorliegt. Ausserdem dürfen die Besichtungen nur an Wochentagen vorgenommen werden. Gleichfalls nur an Wochentagen dürfen Zahlungsbefehle, Aufforderungen u. s. w. ausgestellt werden. An Sonn- und Feiertagen und in der Nachtzeit (d. h. von 21 Uhr bis 7 Uhr) können Zahlungsbefehle nur dann vorgelegt werden, wenn der betr. Beamte durch die höhere Instanz dazu ermächtigt worden ist.

POLSKIE

PRAWO PRZEMYSŁOWE

najnowszy tekst, obejmujący rozporządzenie Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 7-go czerwca 1927 r. o prawie przemysłowem, wraz z wszystkiemi zmianami i uzupełnieniami, włącznie z wielką

nowelą z dnia 10 marca 1934

obszerny i wyczerpujący komentarz, orzecznictwo Sądu Najwyższego i Najwyższego Trybunału Administracyjnego oraz zarządzenia interpretacyjne władz centralnych.

Opracowali:

Dr. Stanisław Kłusek naczelnik wydziału / **Wawrzyniec Gaertner** kierown. biura

Zarządu Miejskiego w Poznaniu

Wydanie drugie - 312 stron. Cena złotych 9.— z przesyłką poczt. zł 9,50; za zaliczką zł 10,30

Zamawiać należy u wydawcy:

„PAR" Polska Agencja Reklamy Franciszek Krajna w Poznaniu, Aleje Marcinkowskiego 11

lub w administracji naszego pisma.



Deutsche Erzähler

Go. Flucht in den Norden heisst **Klaus Manns** jüngster Roman (Querido-Verlag, Amsterdam), Johanna die Heldin, der man ihr Vaterland gestohlen hat. Das im Grunde „unpolitische" junge Mädchen ist aus erwachtem Verantwortungsbewusstsein, Sinn für Gerechtigkeit und Reinlichkeit in die Bewegung geraten, die im Kampf um die Freiheit und eine sinnvoll geordnete, klassenlose Gesellschaft in der Heimat zunächst unterlegen ist. Johanna flieht zu Freunden auf einen entlegenen Gutshof in Finnland, das gleichfalls eine fascistische Bewegung kennt. Hier wie zu Hause geht der Riss mitten durch die Familie, innerhalb deren sich die feindlichen Lager unversöhnlich gegenüberstehen, da die politischen Leidenschaften, wofern sie elementar sind, stets die vitalste Zone berühren, ja ihr entquellen. Johanna, die ihre Freundin Karin besuchen wollte, um ein wenig Atem nach all dem Fürchterlichen zu schöpfen, findet in deren Bruder Ragnar den Geliebten. Die beiden, jungen Menschen möchten äusseren Misshelligkeiten, dem Inferno unserer Gegenwart entrinnen, sie durchstreifen Finnland, brechen nach Lappland aus, begeben sich gen Island. Aber es gibt heute keine Fahnenflucht. Das Schicksal pocht ständig mahnend an die Pforte. Die Kameraden aus der Verbannung rufen immer dringlicher. Johanna kann sie und die Sache, für die es zu leben und zu sterben gilt, nicht vergessen, Geborgenheit hiesse Verrat an den Ihren. Da die Hiobspost einlangt, der Freund von einst sei nach illegaler Rückkehr ins Vaterland, um einen Auftrag auszuführen, „auf der Flucht erschossen" worden, beschliesst Johanna, nach wenigen Tagen des Glücks sich zu trennen von Ragnar, zurückzukehren nach Paris ins Exil, in die entstandene Lücke einzurücken.

Das ist nun ein Zeitroman, zu tiefst beschattet von der Düsternis unserer Nacht. Aber er bedeutet zugleich eine Dichtung voll Zauber und Süsse, mildem Glanz. Zum Greifen echt sind all die jungen Menschen gebildet, Johanna, das jünglingshafte Mädchen, das wir zu kennen wähnen und Ragnar, wie der in der Lappo-Bewegung stehende Bruder Jens und die rührende, kleine Karin. Ein prachtvoll exzentrisches Geschöpf, Madame Yvonne, gleichsam Symbol der Nachkriegs-Inflationsepoche. Und wie sind Landschaft und Atmosphäre gebannt, die Wälder und hellen Nächte, Familienenge und Einsamkeit. Ist da nicht zuweilen Ibsen-Stimmung (Wenn wir Toten erwachen), hat die kaum je vorgeführte, fast 100-jährige Grossmutter nicht etwas Gespenstersonatenhaftes? Und ist das Ganze nicht durchzittert von Hermann Bang-Schwermut und -Herbheit, Klaus Manns eigenster Substanz? Welch eine hinreissende Liebesgeschichte vor todtraurigem Hintergrund begibt sich hier wehmütig-herzenszart, wie keusch ist das im Grunde noch in der letzten Erfüllung!

Flucht in den Norden — und das Wiedersehen der Versprengten, wann, wo? (In der Heimat...? „Als Sieger kehre heim!...") Treffpunkt im Unendlichen...

Eine Liebesgeschichte betitelt sich schlicht der neue **Carl Zuckmayer,** (S. Fischer, Berlin), mit Bildern von Hans Meid. Das ist eine Begebenheit aus der friderzianischen Zeit, von Offiziersehre, Liebe zu einer Sängerin zweifelhaften Rufes, Quittierung des Dienstes und Freitod aus Traditionsbewusstsein. Motive aus Dumas'Kameliendame, leichter Sudermann-Anklang in der Problemstellung, das Ganze viel zu blass und farblos, gar zu knapp, mehr Entwurf, Skizze, denn Ausführung.

Unter den allerersten Herbstmodellen befindet sich selbstredend prompt **Otto Flake** mit einem umfangreichen Roman **Die junge Monthiver** (ebenda). Gleich Zuckmayer entflieht er der Zeit und ihren Problemen. Mit den Liebesschicksalen des badischen Hoffräuleins Salome de Monthiver will Flake ein kulturhistorisches Panorama von des 19. Jahrhunderts Beginn entrollen, wie ihm dies in Hortense oder die Rückkehr nach Baden-Baden, mit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts so ausserordentlich glückte, sodass man auf den neuen Roman des Erzeugers von Noras missratenen Töchtern mit Recht gespannt ist. Anselm fährt nach Paris und Die Reise nach Stockholm sind die beiden Bücher verheissungsvoll untertitelt. Doch man sieht sich grausam enttäuscht. Alles konnte man Flake bisher nachsagen, dass er gute und schlechte Bücher schrieb, „er kann schreiben links und er kann schreiben rechts", niemals jedoch uninteressant. Diesmal nun leider erfasst bleierne Langweile den Leser, aus der er auch nicht auf einer einzigen der 500 Seiten gerissen wird, kaum möglich, durch diese Un-Schlaraffenland — Hirsebrei — Mauer sich hindurchzufressen; wenn man endlich die erste Hälfte beendet, hat es den Anschein, als befinde man sich noch in der Exposition, so minutiös zeitlupenhaft und mühseelig scheint das alles aus Motten — und Raritätenkammer zusammengetragen, ohne dass man spürte, warum eigentlich, das Ganze auch nur einen Hauch Leben gewänne.

Da lobt man sich **Kasimir Edschmids,** freilich vier Jahre altes Buch: **Hallo Welt!** (Paul Zsolnay, Wien), das man auf einer kurzen Reise endlich nachliest. Das sind 16 Erzählungen aus aller Welt, mehr Reportagen. Das soziologische Moment spielt bei diesem Reiseschriftsteller meist snobistischer Haltung — im Gegensatz zu E. E. Kisch, Ilja Ehrenburg, Malraux — eine verhältnismässig untergeordnete Rolle, ohne darum völlig ausserachtgelassen zu werden. Aber Edschmid schildert doch sehr lebendag, bunt und bewegt, was er gesehen, „ob es sich um die Liebe in Syrien, norwegische Sportkämpfe, ägyptische Politik, spanische Stierkämpfe, eine Jagd im Orient oder Delphis ewige Landschaft handelt", um zur Abwechslung den Umschlagaufdruck einmal wörtlich zu zitieren. Ein deutscher Paul Morand.

Mag man übrigens aus der Gegenwart fliehen, dann kann man dies auf sehr wohltuende Art mit **Friedrich Huchs Romanen der Jugend.** Unter diesem Titel erschienen jetzt als wohlfeile Ausgabe in einem Band zusammengefasst (S. Fischer, Berlin) des Dichters Geschwister, Wandlungen, Mao, die auch die sehr geliebten Romane unserer Jugend darstellten. Zu Friedrich Huch hat in seiner wunderschönen Gedenkrede vor mehr als 20 Jahren Thomas Mann Endgültiges gesagt.

Die Romane: Enzio, Peter Michel, Pitt und Fox liessen sich übrigens zu einem weiteren, allerdings umfangreicheren Band zusammenstellen.

Trübe Kindheit.
Hansgeorg Buchholtz: Der Markt zu Heckenbruch.
(Paul List-Verlag, Leipzig).

Es ist durchaus keine neue Kindheit, die hier ein gewandter und die grellen Effekte durchaus nicht meidender Autor erlebt, sie gleicht in manchem den Bekenntnisbüchern, die viele Grosse über ihre enge Jugend geschrieben haben. Klatsch, Enge, Miniaturtragödie einer östlichen Kleinstadt, Neid und geheim schwälende Erotik, die sich verbergen muss wie es die wenigen Anständigen dieses Nestes auch tun müssen, ein gütiger Rektor, der die Bosheit der Nachkriegskinder nicht versteht, Figuren, die man kennt, die ein wenig reliefartig bleiben und nichts von dem Hauch beengender Dämonie verspüren lassen, den gerade die Durchschnittscharaktere der Julien Greenschen Kleinstadthöllenbilder so verblüffend um sich haben. Ein wenig unkomponiert, ein wenig unkompliziert in Technik und Durchführung, verrät es ein mehr in den Unterhaltungsroman als in den grossen Roman weisendes Talent, das auch die überschwänglichen Anpreisungen von Meisterschaft und Heimatruch sowie die ausführliche Aufzählung der Ahnenkette nicht über seit je gewohntes Mittelmass zu heben vermögen. **hu.**

Georg Bondi: Erinnerungen an Stefan George.

In einem schmalen Heft, auf kaum 13 Textseiten gibt Georg Bondi, Stefan Georges Verleger und Freund seit des Dichters ersten Anfängen persönliche Erinnerungen. Mit grösster Rührung liest man diese Ausführungen, die in aller Zurückhaltung und Knappheit einen wesentlichen Beitrag zur Erkenntnis Stefan Georges bilden. Ist es doch wohl zum ersten Mal, dass von berufener Seite private Züge des Meisters enthüllt werden. Da der ganz und gar unbürgerliche Stefan George, schon um einen Pass zu erhalten, gemeldet sein musste, galt Bondis Haus im Grunewald stets als Georges Wohnsitz, wo der Meister seit 1915 mehr als 10 Jahre hindurch 2 Monate im Jahr (zwischen September und Dezember) als Bondis Gast weilte. Von der ersten Begegnung 1897 heisst es: „Es war mein Glück gewesen, dass George, der ungeheuer viel auf den ersten Eindruck gab (er zitierte in diesem Sinn manchmal das Wort von Wilde: „Es sind nur die flachen Menschen, die nichts auf den Schein geben") von mir bei der ersten Begegnung günstig beeindruckt war". Eugen Diederichs hatte sich nämlich gleichfalls um den Verlag der Werke Stefan Georges bemüht. Und dann, nach vorübergehender, leichter Entfremdung zwischen Dichter und Verleger von einem Aufenthalt in Rom 1913: „Eines Nachmittags gingen wir vom Ponte Molle nach Villa Madama. Ganz in der Ferne sahen wir zwei Gestalten auf uns zuschreiten. Keine Rede davon, dass wir etwa ein Gesicht erkennen konnten. Nur die Silhouetten und die Bewegungen hatten etwas höchst Charakteristisches, Ich sagte zu meiner Frau: „Entweder kommen dort Dante und Vergil oder George und Gundolf". Wir gingen etwa dreissig Meter weiter — und es waren George und Gundolf".

Dieses tief bewegende, menschliche Dokument ist durch ein Lichtbild des Dichters, eine Bibliographie im weitesten Sinne von mehr als 12 Seiten (Werke, George als Herausgeber, Höhe der Auflagen, Schriften über George) höchst willkommen bereichert.

Begegnungen mit dem Genius.

Unter diesem Titel legt **Ludwig Karpath** (Fiba-Verlag, Wien) Rechenschaft ab über 40 Jahre journalistischer Tätigkeit. Das ist also ein Memoirenwerk. Nahezu 200 von mehr als 400 Seiten handeln von Gustav Mahler, daneben erfahren wir Persönliches über Brahms, Hans Richter, Arthur Nikisch, Max Reger, Leoncavallo, Mascagni, Puccini, Franz Lehár, die



Polnisches Handels-gesetzbuch

I. Teil

in deutscher Uebersetzung

Herausgeber:
Lex, Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3.

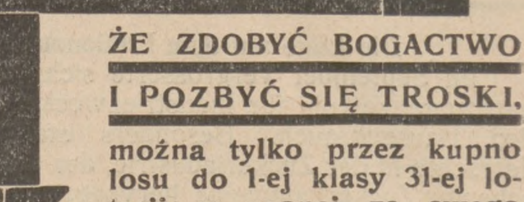
INSERATE

in der

Wirtschafts-korrespondenz

haben den grössten Erfolg





można tylko przez kupno losu do 1-ej klasy 31-ej loterji w znanej ze swego szczęścia KOLEKTURZE

Śląski Związek Kredytowy

KATOWICE

ulica Dworcowa Nr. 9

Oddział: CHORZÓW, ul. Pocztowa 2.

Ciągnienie rozpoczyna się już 18 bm.

Główna wygrana: zł. 1.000.000,—

Denken Sie an Ihre Gesundheit

und trinken Sie täglich früh und abends eine Tasse von dem echten brasilianischen

„Matte Paraná"

jetzt 15% billiger.

Abziehbarkeit der Ausgaben für Neueinrichtungen.

Im Monitor Polski ist vor kurzem ein sehr interessantes Urteil des obersten Verwaltungsgerichts bekanntgegeben worden. (Nr. 5161/29, Mon. P. 215/34). Ausgaben für den neuen Teil einer Einrichtung eines Unternehmens, der dazu angeschafft wurde, um einen bereits verbrauchten Gegenstand zu ersetzen, sind auf Grund des Art. 6 des Einkommensteuergesetzes **abzugsfähig**, und zwar in der Höhe, die den ganzen Wert oder einen Teil von dem Werte des alten Gegenstandes, amortisiert durch die bereits früher erfolgten Amortisationen, übersteigt.

Warenlieferungen zur Deckung von Verpflichtungen.

Im Sinne des Art. 5 des staatlichen Gewerbesteuergesetzes, ist der Umsatz der einer Versteuerung unterliegt, die Summe des Bruttoeinkommens aus Verkäufen gegen bar, in Austausch oder Kreditverkäufen. Wird nun ein Gläubiger in Naturalien bezahlt, so müssen diese Umsätze nur dann versteuert werden, wenn die zur Bezahlung verwandten Waren in dem eigenen Unternehmen hergestellt werden.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Do rejestru spółdzielni L. 5 wpisano dnia 14-go maja 1934 przy firmie **„Hermes"** Spółdzielnia z odpowiedzialnością do wysokości udziałów w Katowicach, że likwidacja ukończona — firma wygasła.

Sąd Grodzki Katowice.

Fürstinnen Marie Hohenlohe. Pauline Metternich und manch andere Künstler und interessante Persönlichkeiten. Sehr hübsch erzählt Karpath gleich eingangs, wie er gelegentlich einer Halserkrankung als blutjunger Mensch in Vertretung des berühmten Laryngologen Dr. Johann Schnitzler von dessen damals noch ganz unbekanntem Sohn — Dr. Arthur Schnitzler, behandelt worden sei. Diese Lebenserinnerungen sind ein typisches Erzeugnis alt-neuen wiener Journalismus', keineswegs etwa mit den fast durchweg gleichfalls musikalischen Briefen des genialen Chirurgen Dr. Theodor Billroth zu vergleichen. Das Persönliche bei Karpath hat stets einen privat-familiären Anstrich, das ist wiener Jausen-Plausch, uralter Kulissentratsch wird verraten, Intrige und Kabale aufgewärmt, ohne dass man irgend welche wesentlichen neuenZüge über die dargestellten Persönlichkeiten von Weltrang und -ruf erführe. Auch wer kein Heldenverehrer ist, wird wohl finden, dass es zumindest Geschmackssache sei, derart über Kunst und Künstler zu handeln, ganz abgesehen davon, dass der Stil, in dem dies hier geschieht, höchst anfechtbar, zuweilen unfreiwillig komisch anmutet. Eine einzige, beliebig herausgegriffene Probe. Von Alma Maria Mahler, der das Werk gewidmet ist, heisst es: „Eine durch und durch künstlerische Natur... ist sie aber nicht nur das Idol männlicher Verehrer, sondern auch eine neidlos anerkannte Grösse ihrer Geschlechtsgenossinnen... Alma Mahler belebt jede Gesellschaft, deren Mittelpunkt sie bildet. Schön ist nicht nur ihr Aeusseres, sondern auch ihre Seele". — Tableau...

Dichter, Denker, Helfer.

Unter diesem Titel erschien **zum 50. Geburtstag von Max Brod** nachträglich eine Festschrift, herausgegeben von Felix Weltsch (Verlag Julius Kittls Nachf., Mährisch-Ostrau).

Wir finden darin u. a. Huldigungen und Grüsse von Thomas Mann, Emil Utitz, Heinz Politzer, Franz Werfel, Stefan Zweig, Franz Kafka (†), Willy Haas, Paul Leppin, Oskar Baum, Friedrich Torberg, Jaroslav Kricka, Zdenek Landes, Walter Jacob, Walter Seidl, Friedrich Torberg u. a.

Die über 100 Seiten umfassende Festschrift stellt einen fast unveränderten Sonderdruck aus dem **Jüdischen Almanach 5695** (Verlag der Selbstwehr, Prag) dar, der ausser den Rubriken: Probleme der Zeit, (unter deren Beiträgen wir dem Namen Manfred Georg begegnen) sowie: Palästina, im Schlussteil die gleichen Glückwünsche für Max Brod umfasst, darunter auch die in der Festschrift eigenartigerweise nicht enthaltenen von Heinrich Mann und Arnold Zweig.

Palästina-Literatur

Der rapide Aufschwung Palästinas, die Masseneinwanderung, wie sie neuerdings zutagetreten, lassen die Literatur über dieses Land in fast beängstigender Weise anschwellen. Was allein im letzten Jahr in deutscher Sprache erschienen ist, das namentlich auch nur aufzuzählen scheint nicht ganz einfach. Von allen Seiten, unter mannigfachsten Perspektiven wird das jüdische Aufbauwerk betrachtet. Erscheint doch gegenwärtig, was der Vollständigkeit wegen vorweg angeführt sei, eine Aufsatzreihe in Dr. Goebbels' berliner „Angriff" unter dem Titel: „Ein Nazi fährt nach Palästina"; selbst an dieser Stelle kann, wenn auch noch so widerwillig, Staunen, ja Bewunderung für das in Palästina durch jüdische Arbeit, jüdischen Idealismus und Opfermut Geleistete nicht unterdrückt werden.

Natürlich sind die Publikationen über dieses Thema unterschiedlicher Art. Vom Enthusiastischen bis zum äusserst Kritischen reichend, sind sie Form und Inhalt nach soziologisch, wirtschaftspolitisch, rein wirtschaftlich, kultur-historisch feuilletonistisch gehalten. Da gibt es etwa den **Palästinabericht eines Nichtjuden** von **Kurt Stechert** (E. Prager-Verlag, Wien), dessen ebenda erschienenes Gegenstück lautet: **Birobidschan, die Judenrepublik** von **M. Alberton** und die erste Buchpublikation über die künftige „Sowjet-Republik der werkstätigen Juden" im fernen Osten darstellt. Da gibt es weiterhin **Das Palästina-Informationsbuch** (Verlag Ludwig Nath, Wien) und **Oskar Neumanns Fahrt nach Osten** (Nekudah-Verlag, Mukacevo, C. S. R.), **Joseph Amiel: Palästina, das erlaubte Land** (Flugschriften des Europäischen Merkur, Paris) und **Das Land der Söhne** von **Erich Gottgetreu** (Verlag Richard Lányi, Wien).

Vor allem zu nennen wären jedoch die Palästina-Bücher des Fiba-Verlags, Wien, der diesem Gebiet neuerdings eine ganz besondere Pflege angedeihen lässt. Ein so gewissenhafter Kenner wie **Dr. Hugo Herrmann** ist da Sachberater, dem wir den Hauptteil dieser Schriften verdanken. In vier Lieferungen, von denen bisher 3 vorliegen, vermittelt H. H. zunächst **Palästinakunde,** die Geographie, Bürgerkunde, das jüdische Aufbauwerk umfassen, und denen sich Geschichte anschliessen soll. **Wir bauen Palästina!** heisst ein weiteres Werk des gleichen Verlages, das auf Grund offiziellen Materials Rechenschaft ablegt über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Aufbauarbeit (Sommer 1931—33). Das grösste Interesse dürften jedoch hervorrufen Hugo Herrmanns ausgezeichnet plastisch-lebendiges **Palästina, wie es wirklich ist** (innerhalb der Fiba-Bummel-Bücher) mit 72 Bildern und 2 Landkarten, ein glänzendes Palästinainformationsbuch für alle Interessenten und **J. Press' Neues Palästinahandbuch,** (unter Mitarbeit von Hugo Hermann) eine Art Palästina-Bädeker auf 550 Dünndruckseiten mit 18 mehrfarbigen, 3 schwarzen Karten und Planbeilagen, 18 Plänen im Text, bis auf den jüngsten Stand gebracht, eine Fundgrube, nahezu ideal.

Hier war bisher leider nur eine mehr als knappe Andeutung, im Grunde fast nur eine Aufzählung der innerhalb eines Jahres erschienenen Palästina-Literatur möglich, — eingehendere Betrachtung bleibe vorbehalten — die nicht zuletzt den Wirtschafter — neben dem Reisenden und Auswanderer, deren Hauptkontingent Polen stellen, — wegen der immer mehr wachsenden Aussenhandelsmöglichkeiten interessiert. Steht doch Deutschland an erster Stelle in der palästinensischen Handelsbilanz, nach Einfuhr und Ausfuhr.

(In diesem Zusammenhang sei es verstattet, auf ein Buch hinzuweisen,, das gleichfalls im Fiba-Verlag, Wien, soeben erschien, wenn es auch nur indirekt mit der Materie in Zusammenhang steht; es betitelt sich **Theodor Herzl — des Schöpfers erstes Wollen,** ist von **Josef Fränkel** und behandelt Herzl als — Dramatiker, von dem man heute sehr wenig weiss, ob zu Unrecht, bleibe, entgegen dem Enthusiasmus Fränkels für seinen Gegenstand, dahingestellt. Was das mit Palästina wohl zu tun habe? Nun, Theodor Herzl ist die grosse Führergestalt des nationalen Judentums, der Initiator des politischen Zionismus, er, der vom „Neuen Ghetto" (Drama) zum „Judenstaat" gelangte, setzte als Motto vor seinen damals ganz und gar utopischen Palästina-Roman: „Alt-Neuland" die prophetischen Worte: „Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen"...)

Schliesslich sei noch Palästinas im Bild gedacht. Wir meinen damit nicht die heute immer häufiger auftauchenden und besser werdenden Palästina (Ton-)Filme.

Bereits 1925 erschienen fast gleichzeitig 2 herrliche Palästinabilderbücher in Grossformat: **Karl Gröbers Palästina** (innerhalb der Sammlung Orbis Terrarum des Verlages Ernst Wasmuth, Berlin), 300 ganzseitige Bilder in Kupfertiefdruck und **Georg Landauers,** von Sven Hedin eingeleitetes **Palästina,** das auf 220 Seiten gleichfalls 300 Photos enthält (Meyer & Jessen, München). Diese beiden prachtvollen Bücher stellen einen bleibenden Wert dar. Sie betrachten ingleichen die biblisch-historischen, 3 Bekenntnissen heiligen Stätten, das ganze Land.

Soeben erschien **Das Palästina-Bilder-Buch.** 96 Photographien von **Hans Casparius.** Vorwort und 4-sprachiger — polnisch-deutsch-englich-hebräischer Text zu den Bildern von dem ausgezeichneten, übrigens in Katowice geborenen Journalisten **Arthur Rundt** der bereits als einer der ersten (gemeinschaftlich mit Arnold Höllriegel) vor mehr als 10 Jahren ein Palästinabuch schrieb (gleichfalls bei E. P. Tal & Co., Wien), und von dem wir so mustergültige Reisebücher über Amerika und Russland besitzen, wie **Amerika ist anders!** (Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiserverlag, Berlin) und: **Der Mensch wird umgebaut** (Ernst Rowohlt, Berlin). Rundts jüngstes Bilderbuch gibt eine Auswahl aus 1000 Aufnahmen, einen objektiven Querschnitt, der keineswegs einseitig verherrlichen, sondern Tatsachen, den Alltag geben will. Es geht ihm lediglich darum, den neuen Aufbau zu zeigen, und es gelingt ihm dies auf eine grossartige, oft hinreissende Weise. Jeder sehe selbst und staune!

Die technische Ausführung geriet glänzend.

Literatur der Sowjetunion.

Geist und Macht nennt **Wieland Herzfelde** seinen Leitartikel in dem grossen Sonderheft der **Neuen Deutschen Blätter:** Literatur der Sowjetunion, dem letzten Heft (90 Seiten) des ersten Jahrgangs. Es enthält die ersten, ausführlichen Auszüge und Diskussionsreden, die auf dem Unionkongress der Sowjetschriftsteller gehalten wurden. Besonders Interesse verdienen die ausführlich wiedergegebenen Diskussionsreden über James Joyce, Kriegsliteratur, sozialistischen Realismus, den „neuen Helden". Der literarische Teil enthält Beiträge von Fedin, Pilnjak, Pautowski, Awdejenko, Scholochow, Pasternak und Selwiński. — Das Sonderheft der ausgezeichneten prager Monatsschrift gibt ein umfassendes Bild der Literatur in der USSR.

Ludomir v. Rozyckis Oper: **Die Teufelsmühle** soll in Stuttgart zur Uraufführung gelangen. Seine Oper: **Eros und Psyche** hatte bei der Uraufführung in Breslau (1913) einen Sensationserfolg und wird gegenwärtig in Warszawa neueinstudiert.

Paul Hindemiths Grünewald-Oper **Mathis, der Maler** gelangt an der Staatsoper, Berlin, zur Uraufführung. Seine Symphonie gleichen Namens hatte bereits starken Erfolg zu verzeichnen.

Puccinis Jugendoper **Edgar,** die nach der Uraufführung zu Mailand 1889 im Ausland lediglich einmal (Buenos-Aires) auftauchte, kündigt die neueröffnete Volksoper, Wien, an.

Carl Sternheim, dessen Komödie: Die Hose gegenwärtig in Paris französisch, in Gegenwart des Autors, zur Erst-Aufführung gelangt, hat nach 8 jährigem, durch Krankheit erzwungenen Schweigen eine neue Komödie, Pierpont Morgan betitelt, vollendet.

Der Dummkopf auf der Zauberinsel und **Die Millionärin** heissen zwei neue, abendfüllende Komödien von **Bernard Shaw,** dessen Einakter **Die Sechs von Calais** kürzlich in England uraufgeführt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Alfred Gawlik Katowice. — Verlag Wirtschaftliche Vereinigung für Poln.-Schles. Katowice. — Druck: Śl. Zakł. Graf. i Wyd. „Polonia" S. A. Katowice.